

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 10 (1906-1907)
Heft: 12

Artikel: Im Süden
Autor: Ziegler, L.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-666570>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Im Süden.

Zerbroch'ne Bogen, rebenlaubumfaßt,
 Und Säulen mit geborst'nen Kapitälern,
 Und Heiligenbilder fromme Mär erzählen,
 Von Regenflut gebleicht und sonnverblaßt.
 Zerfallend und erlöschend Glanz und Pracht —
 Ein langsam Untergeh'n, ein Schwinden,
 Fehlen —
 Und doch ein Aufwärtszieh'n einfacher Seelen
 Und doch ein Licht in ihres Alltags Nacht.

Einen Kirchhof, hoch am Berg gelegen,
 fand ich auf den stillen Wanderwegen.
 Auf betauten Gräsern sah ich spielen
 Sonnenlichter, die durch Blätter fielen,
 Und vom Kreuz zu der Cypresse Zweigen
 Spinnwebfäden glänzend aufwärts steigen.
 So vom Grab, das sie mit Blumen schmücken,

Spannt ihr Glaube ihnen gold'ne Brücken
 Nach dem Land, dem unbekanntem, fernem,
 Das sie suchen über ew'gen Sternen.

Zu meinen Füßen wiegt sich still der See
 In wunderbarer blauer Herrlichkeit;
 In weichen Lüften zittert Blütenschnee,
 Von Berg zu Berg spannt sich der Himmel
 weit.

Und es erglänzt in weißer Marmorpracht
 Das ärmste Hüttchen an der Felsenwand;
 Es liegt wie einer Gottheit milde Macht
 Die Sonne über diesem armen Land!
 Erlösend hat sie ihren Strahl gewährt,
 Legt einen Glorienschein um jedes Haupt
 Und macht das schwerste Leben lebenswert,
 Das kämpfend, hoffend, ihre Wunder glaubt.

E. Ziegler, Winterthur.

Er lebt von seiner Frau.

Novelle von Anton von Perfall.

Es war in San Francisco, da las ich eines abends in einer deutschen Zeitung unter den Theater Nachrichten: „Fräulein C . . . , die gefeierte Tragödin des Hoftheaters zu B . . . , hat sich mit dem Grafen Robert D . . . , dem Sprossen eines unserer ältesten Adelsgeschlechter, vermählt. Die Künstlerin mußte Familienverhältnisse halber die Hofbühne verlassen, und beabsichtigt nächster Zeit eine Tournee nach Amerika zu unternehmen.“

Es war mein Freund, dieser Graf Robert D . . . , die schönsten Jahre meiner Jugend habe ich mit ihm durchschwärmt, ja durchschwärmt! es gibt keinen andern Ausdruck für unsere Beziehungen, für unser damaliges Leben. Wir tranken zusammen, wir fochten zusammen, wir liebten zusammen, wir hatten zusammen eine „Bude“. Er, ein bildschöner Jüngling voll Kraft und Anmut, auf dem Parkett des Ballsaales ebenso zu Hause wie auf der Korpskneipe und auf dem Fechtboden, war ein Feuergeist, den sein leidenschaftliches Temperament, seine glühende Phantasie, weit hinaus trugen über die engen Grenzen seiner streng aristokratischen Erziehung. Er schwärmte für jede große neue Idee